

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 15 (1923)
Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den wirtschaftlichen Boykott zu beschliessen und durchzuführen.

Die Arbeiterschaft muss sich dafür einsetzen, die Schaffung eines wirklichen und wahren Völkerbundes herbeizuführen, in welchen die Arbeiter Vertrauen setzen können und dessen Entscheidung alle Differenzen zwischen einzelnen Staaten unterworfen werden müssen.

Die Propaganda für den Frieden ist mit allen Elementen zu führen, die bereit sind, für die Kampfführung die Resolution von Rom als Grundlage zu nehmen.

Die Vorbereitung jeder endgültigen Aktion liegt in Händen des vom Internationalen Gewerkschaftskongress in Rom eingesetzten Komitees, das aus Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der internationalen Berufssekretariate der Transportarbeiter, der Bergarbeiter und der Metallarbeiter besteht.

Die Leitung jeder endgültigen Aktion bleibt in Händen des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der Weltfriede kann nicht eher endgültig gesichert werden, bis nicht die heutige kapitalistische Produktionsweise, die auf dem individuellen Gewinnstreben beruht, durch eine Produktionsweise abgelöst ist, die sich nach den Bedürfnissen und den Interessen der Gesamtheit richtet.

Internationaler Boykott. Die Exekutive der internationalen Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genussmittelindustrie hat gegen die Produkte der Firma *Remy & Co. in Wygmael, Belgien*, den Weltboykott verhängt. Diese Grossfirma, die Mühlen und Stärkesiedereien in Belgien, Deutschland, Frankreich und Spanien besitzt und riesige Gewinne erzielt, beschäftigt ihr Personal zu unerträglichen Arbeitsbedingungen. Die ausbezahlten Gewinne betrugen im Jahre 1919 1.769.075 Fr., im Jahre 1920 4.171.826 Fr., im Jahre 1921 2.776.065 Fr. Es wäre daher der Firma ohne grosse Opfer möglich, ihre Arbeiterschaft anständig zu entlohnen. Die Arbeiter- und Konsumentenschaft wird aufgefordert, mit dem kämpfenden Personal solidarisch zu handeln und die Produkte der Firma Remy *streng zu meiden*.



Ausland.

Dänemark. Am 3. Januar 1923 beging der «Samvirkende Fagvorbund i Danmark», der dänische Gewerkschaftsbund, sein 25jähriges Bestehen. Im Januar 1898 traten in Kopenhagen 405 Verbandsvertreter zusammen, die zirka 70.000 organisierte Arbeiter vertraten. Nach dreitägigen Verhandlungen waren die grundlegenden Bestimmungen für die Spitzenorganisation geschaffen, und der Zusammenschluss kam zustande. Der dänische Gewerkschaftsbund hat in der Dauer seines 25jährigen Bestehens manche harte Belastungsprobe überstanden; insbesondere waren es die sich wiederholenden Aussperungen, die an die Gewerkschaften grosse Anforderungen stellten. Auch auf dem Gebiet der internationalen Gewerkschaftsbewegung stand der dänische Gewerkschaftsbund von jeher in der vordersten Reihe. Möge es dem dänischen Gewerkschaftsbund beschieden sein, die Proletarier aller Kategorien in seinen Reihen zu sammeln, sie zu schulen und vorwärts zu führen im grossen Kampf für die wirtschaftliche Geltung.

Der zwischen den Spitzenverbänden der Unternehmer und der Gewerkschaften abgeschlossene Reichstarifvertrag vom 17. Mai 1919 betreffend die Dauer der

Arbeitszeit ist von seiten der dänischen Unternehmer gekündigt worden. Der Führer der dänischen Sozialdemokraten, Stauning, hat darauf am 16. Januar dieses Jahres einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Dauer des Arbeitstages in der Industrie, im Handwerk und ähnlichen Unternehmungen auf 8 Stunden beschränken will.

England. Ueber die Mitgliederzahl der englischen Gewerkschaften veröffentlicht der Pressebericht Nr. 64 des Internationalen Gewerkschaftsbundes die folgenden Angaben:

Im Jahre 1900 betrug die Mitgliederzahl etwas weniger als 2 Millionen. Im Jahre 1910 hatte sie 2,5 Millionen noch nicht erreicht. Von da an stieg sie an und erreichte 1913 einen Stand von etwas über 4 Millionen. Bei Kriegausbruch trat vorerst ein Stillstand ein; die Zahl der Mitglieder stieg dann aber rasch an, und Ende 1918 gehörten den Gewerkschaften 6,664,000 Mitglieder an. Die Nachkriegszeit brachte wie anderwärts einen starken Zustrom und Ende 1920 erreichten die Gewerkschaften ihren Höchststand mit 8,5 Millionen Mitgliedern.

Mit 1921 setzte eine rückläufige Bewegung ein, bei Jahresschluss zählte man noch 6,793,000 Gewerkschafter. Der Rückgang hielt auch im Jahre 1922 an, und Ende Dezember 1922 dürfte die Gesamtmitgliederzahl der Gewerkschaften mit zirka 6,000,000 zu veranschlagen sein. Auch wenn der Rückgang bemerkenswert ist, müssen die besondern Verhältnisse der Nachkriegszeit berücksichtigt werden; die Mitgliederzahl ist heute immer noch um die Hälfte grösser als in der Vorkriegszeit.

Von den sechs Millionen Gewerkschaftern vertritt der Gewerkschaftskongress zirka fünf, die Arbeiterpartei zirka vier Millionen. Die Differenz rührt davon her, dass ein Teil der Verbände, darunter die der Bauindustrie, wohl dem Gewerkschaftskongress, nicht aber der Arbeiterpartei angeschlossen ist. Das Gesamtvermögen der unter dem Gewerkschaftsgesetz eingetragenen Verbände betrug 1920 etwas weniger als 16 Millionen Pfund (zirka 320 Millionen Franken). Durch die grossen Ausgaben der Verbände für die Arbeitslosenunterstützung ging das Vermögen stark zurück. Die Jahreseinnahmen beliefen sich auf gegen 13 Millionen Pfund (zirka 260 Millionen Franken). Der durchschnittliche Wochenbeitrag betrug pro Mitglied 7½ Pence (75 Rp.). Im Durchschnitt entfallen für das Jahr 1920 auf jedes Mitglied 9 Shilling 6 Pence Streikunterstützung (zirka Fr. 11.80), 4 Shilling 8 Pence Arbeitslosenunterstützung (zirka Fr. 5.80) und 12 Shilling 8 Pence Verwaltungskosten (zirka Fr. 15.80).

Die weibliche Mitgliederzahl der Gewerkschaften stieg von 442,000 (10 Prozent) auf 1,228,000 im Jahre 1918 (18 Prozent der Gesamtmitgliederzahl). Ihren Höchststand erreichte sie im Jahre 1920 mit 1,362,000 (16 Prozent) und ging im Jahre 1921 auf 1,033,000 (15 Prozent) zurück. Trotzdem ist die Zahl der organisierten Arbeiterinnen heute mindestens doppelt so hoch als vor dem Kriege.

Frankreich. Vom 30. Januar bis zum 2. Februar 1923 tagte in Paris der ordentliche Nationalrat des französischen Gewerkschaftsbundes (C. G. T.). Ueber 700 Delegierte aus allen Teilen Frankreichs als Vertreter von insgesamt 1500 Gewerkschaften hatten sich zu dieser wichtigen Tagung eingefunden. Der Kongress wurde von Jouhaux eröffnet, der die Delegierten mit einer kurzen, durchschlagenden Ansprache willkommen hiess. Zum Tätigkeitsbericht sprachen die Genossen Jouhaux und Dumoulin. Der erstere nahm bei der Besprechung der internationalen Fragen die Gelegenheit wahr, um unter dem Beifall der Delegierten das Abenteuer der Ruhrbesetzung zu verurteilen und ihm die Lösung des Konflikts auf internationaler Basis, durch den Völker-

bund, entgegenzusetzen. Ein Schreiben des Kommunistischen Gewerkschaftsbundes ersuchte um die Schaffung einer Einheitsfront der Arbeiterschaft. Es wurde einer Kommission zur Prüfung überwiesen, die dem Kongress darauf eine Motion unterbreitete, die die Einheit der Arbeiterklasse als nur im Rahmen der alten C. G. T. denkbar betrachtet und die vom Kongress einstimmig gutgeheissen wurde. Nach Anhörung der Begrüssungsansprachen der ausländischen Delegierten trat der Kongress auf die Beratung der Statutenänderung ein. Sie bringt insofern eine wichtige Neuerung, dass in Zukunft nicht mehr nach Syndikaten abgestimmt wird, sondern nach der Zahl der Mitglieder. Darauf nahm der Kongress Berichte über die folgenden Fragen entgegen: Achtstundentag, Verteidigung der Monopole, Verteidigung der gewerkschaftlichen Rechte, auswärtige Arbeitskräfte und Stellenvermittlung, Familienzuschläge, Nationaler Wirtschaftsrat, Nationalisierung der Produktionsmittel und Arbeiterkontrolle. Der Kongress nahm ferner Stellung zur Sozialversicherung, zur Lehrlingsfrage und zur Teuerung. Unter lebhafter Anteilnahme hörte darauf der Kongress eine Ansprache des Vertreters des italienischen Gewerkschaftsbundes, d'Aragona, an, der unter starkem Beifall erklärte, dass die italienischen Genossen trotz des Faschismus von links und rechts den Kampf für die Rechte des italienischen Proletariats führen werden. Bei der Beratung des Budgets zeigte sich eine Erhöhung der Beiträge als unumgänglich nötig; damit verbunden war die Frage der Beibehaltung des Organs, des «Peuple». Nach lebhafter Diskussion wurde mit 1000 gegen 300 Stimmen Beibehaltung und Erhöhung der Beiträge beschlossen. Unter Absingen der Internationale wurde die arbeitsreiche Tagung geschlossen.

Schweden. In Schweden sind die seit längerer Zeit drohenden Arbeitskonflikte mit dem 1. Februar zum Ausbruch gekommen. Die Arbeiter der verschiedenen Berufsgruppen stehen zur Zeit in Lohnbewegungen. Für einzelne (chemisch-technische Industrie, Baubedarfs- und Steinindustrie, Gemeindebetriebe der grösseren Städte, Transportarbeiter) sind bereits Einigungen erzielt und neue Verträge abgeschlossen worden. In den bedeutendsten Industrien des Landes, den Waldholz-, Papiermasse- und Sägewerkindustrie, ist es zum offenen Kampf gekommen. Die Wirtschaftskrise der letzten Jahre wurde von den Unternehmern dieser Industrien zu wiederholten brutalen Lohnreduktionen benutzt, so dass der Reallohn für verschiedene Arbeitergruppen unter dem des Jahres 1914 steht. Der Kampf der Waldarbeiter, Holzfäller und Flösser dauert schon viele Wochen und umfasst zirka 15,000 Arbeiter, von denen zirka 8000 organisiert sind. In der Papierindustrie brach der Konflikt Anfang Januar aus; hier sind die Löhne seit 1920 um 42 Prozent herabgesetzt worden. Anfang Januar forderten die Unternehmer die Durchführung einer erneuten Reduktion von 16½ Prozent, während die Arbeiter auf Grund des verbesserten Geschäftsganges eine Lohnerhöhung verlangten. Ueberall da, wo die Reduktion durchgeführt werden sollte, wurde die Arbeit niedergelegt. Die Unternehmer ordneten darauf auf 1. Februar die Aussperrung aller Arbeiter an. Der Kampf umfasst gegenwärtig zirka 17,000 Arbeiter.

In der Sägewerkindustrie sollen die Arbeiter auf 1. Februar ausgesperrt werden; es werden von dieser Massnahme zirka 25,000 Arbeiter betroffen. Alle durch die staatlichen Schlichtungsbeamten vorgenommenen Einigungsversuche waren bisher erfolglos.

In der Eisenhüttenindustrie wurden auf 22. Januar 20,000 Arbeiter ausgesperrt. Die Lohnreduktionen hatten hier gegenüber den Lohnansätzen von 1920 einen Abbau von 50 Prozent erfahren. Die Unternehmer forderten eine neue Reduktion der Höchstlöhne und die Preis-

gabe der 48stundenwoche. Da die Arbeiterschaft überall entschlossen am Achtstundentag festhielt, war der Konflikt unvermeidlich.

In der Maschinenbauindustrie werden die Verhandlungen fortgesetzt, doch ist auch hier ein Kampf nicht ausgeschlossen.

In allen Industrien haben die Unternehmer während der Kriegsjahre ungeheure Gewinne erzielt, trotzdem haben sie unter Ausnützung der Wirtschaftskrise die Arbeitsbedingungen Stufe um Stufe verschlechtert. Der Kampf der schwedischen Arbeiter ist auch unser Kampf, und er verdient die Solidarität der Arbeiterschaft der ganzen Welt.



Literatur.

Die Kurve, wirtschaftliche Monatsschrift für die Schweiz, mit Kurskontrolle. Unter der Redaktion von Dr. Jacob Lorenz erscheint im Verlag der Nationalzeitung in Basel seit 1. Januar 1923 eine neue wirtschaftliche Monatsschrift. Sie will nach dem Einführungswort dem Praktiker jeden Monat eine Darstellung über den Verlauf der Konjunktur geben, damit auch der Laie bei summarischer Durchsicht ein Bild vom Stand der schweizerischen Volkswirtschaft bekommt. Sie soll in dem Sinne wissenschaftlich gehalten sein, dass die in der Zeitschrift verwendeten Beobachtungsmethoden den Anforderungen der Wissenschaft entsprechen und dass sie keiner Partei- oder Interessengruppe dienen will. Nr. 1 bringt Artikel über Geld- und Kapitalmarkt, Warenmarkt, Arbeitsmarkt, Produktion und Export, Handel und Verkehr, eine ausländische Rundschau, Kurskontrolle und Literaturangaben. Der Abonnementspreis beträgt 8 Fr. für das Jahr, 5 Fr. für das Halbjahr.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Januar 1923.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel .	1,736	1,577	478
Bekleidung, Lederindustrie .	845	72	302
Baugewerbe, Malerei	10,981	290	3,571
Holz- und Glasbearbeitung .	1,586	25	815
Textilindustrie	4,816	8,584	2,885
Graph. Gewerbe, Papierind. .	770	568	230
Metall, Maschinen, Elektro .	6,793	4,851	3,450
Uhrenindustrie, Bijouterie .	6,332	2,007	4,025
Handel	3,125	23	1,353
Hotel- und Wirtschaftswesen	1,163	—	104
Sonstige Berufe	4,657	1,330	931
Ungelerntes Personal . . .	13,471	541	5,709
Insgesamt Schweiz	56,275	19,868	23,853
Insgesamt Dezember 1922 .	53,463	20,429	21,420
» Oktober 1922	48,218	21,585	16,581
» August 1922	51,789	25,538	16,467
» Juni 1922	59,456	30,629	23,242
» April 1922	81,868	39,249	41,013
» Februar 1922	99,541	46,701	56,057
» Dezember 1921	88,967	53,970	47,367
» Oktober 1921	74,238	59,835	39,072
» August 1921	63,182	74,309	33,782
» Juni 1921	54,650	80,037	31,276
» April 1921	47,949	95,374	27,280
» Februar 1921	41,549	84,633	20,098
» Dezember 1920	17,623	47,636	6,045